

## Mittelstand bricht Teilnahmerekord

Wichtigstes Wirtschaftspodium Deutschlands für KMU in der Sachsenmetropole

**Leipzig.** Mit einer Rekordbeteiligung von 3.855 gezählten Teilnehmern gegenüber 2012 mit 3.783 Besuchern war der Mittelständische Unternehmertag MUT in Leipzig wieder einer der wichtigsten Treffpunkte des Mittelstandes in Deutschland. Das Anliegen, den Kongress branchenübergreifend als komprimierte Unternehmensberatung für einen Tag zu konzipieren, ging zur neunten Auflage des Treffpunkts auf.

120 Ausstellern und 70 gut besuchten Vorträgen, Seminaren sowie Workshops prägten den MUT. Ein Erfolgskriterium ist sicher die klare Fokussierung auf hochaktuelle Themen. Damit erhalten die Besucher einen nachhaltigen Mehrwert. Diese Einschätzung teilte auch Andreas Liefeth, Leiter Marketing und Partnermanagement der Leipziger proclon GROUP, einem der führenden Anbieter von IT-Security Lösungen: „Als überregionale und branchenübergreifende Informationsplattform für mittelständische Führungskräfte ist der MUT seit 2005 ein bedeutender Anlaufpunkt für den Mittelstand. Er bietet vielfältige Gelegenheiten, um in Kontakt mit potenziellen Partnern aus allen Regionen zu treten und bestehende Geschäftsverbindungen zu vertiefen.“

Knapp drei Wochen nach der Bundestagswahl tauschten in Leipzig Unternehmer, Manager und junge Berufseinsteiger mit Politikern und Multiplikatoren aus Verbänden und Medien ihre Ansichten aus. Den größten Handlungsbedarf für die neue Bundesregierung sehen die Unternehmer in den Bereichen Energie, Steuern, Bildung und Bürokratieabbau.

Mario Ohoven, Präsident des BVMW, forderte auf dem MUT eindringlich eine nachhaltige Entlastung der Unterneh-



*Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft als gefragter Partner vor Ort beim Mittelständischen Unternehmertag.* **Foto: Voigt**

men bei den Energiekosten und Abgaben und warnte vor einer Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit durch Steuererhöhungen. „Die Sicherung unserer wirtschaftlichen Zukunft muss Vorrang haben vor Parteiinteressen“, erklärte Ohoven. Die deutschen Unternehmen seien nicht wegen, sondern trotz der politischen Rahmenbedingungen weltweit erfolgreich. Er kritisierte, dass die Steuerlast auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren angelangt wäre. „Der Anteil von Steuern und Abgaben an den Arbeitskosten macht bei uns fast 50 Prozent aus, in den USA sind es 30 Prozent. Leider hat uns Schwarz-Gelb in puncto Entlastung enttäuscht. Die Einkommensbelastungsquote liegt mit momen-

tan 51,6 Prozent exakt so hoch wie beim Regierungsantritt 2009. Unsere Mittelständler müssen aber nicht nur eine im internationalen Vergleich extrem hohe Steuer- und Abgabenlast schultern“, sagte der BVMW-Präsident. Sie litten auch unter den explodierenden Energiekosten. Deutschland liege beim Strompreis heute gut sieben Cent über dem EU-Durchschnitt von 19,7 Cent je Kilowattstunde. Allein diese Differenz ist schon höher als der Industriestrompreis in den USA von fünf Cent. Im nächsten Jahr komme noch ein Preisanstieg von rund 20 Prozent auf uns zu. Umso mehr verdiene der Mut der Unternehmer Anerkennung, die sich diesen Herausforderungen tagtäglich stellen.

# Stahl hat eine Zukunft in Europa

BVMW lud zur Expertenrunde nach Eisenhüttenstadt ein



*Rund 50 Interessierte trafen sich bei der Firma IPS in Eisenhüttenstadt, um Neues über die Entwicklung des Standortes und die Zukunft des Stahls zu erfahren.*

**Fotos: Klemt**

**Eisenhüttenstadt.** Die Stahlindustrie in Europa hat eine Zukunft, wenn sie auf Qualität, Innovation und hervorragenden Kundenservice setzt. Das ist die Quintessenz einer Veranstaltung, zu der der Bundesverband mittelständische Wirtschaft und der Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler gemeinsam nach Eisenhüttenstadt eingeladen hatten. Mit Professor Karl Döring und Matthieu Jehl saßen zwei hochkarätige Gesprächspartner im Podium, bei denen sich jahrzehntelange Erfahrung und harte Praxis auf dem gegenwärtigen Markt hervorragend ergänzten.

Karl Döring, Jahrgang 1937, war stellvertretender Minister der DDR für Erzbergbau, Metallurgie und Kali, Generaldirektor des VEB Bandstahlkombinat und von 1990 bis 1995 Vorstandsvorsitzender der EKO Stahl AG Eisenhüttenstadt, anschließend Geschäftsführer Technik der EKO Stahl GmbH des Cockerill-Sambre-Konzerns. Im Jahr 2000 gründete er sein Beratungsunternehmen Projekt Consulting.

Matthieu Jehl ist Vorsitzender der Geschäftsführung der ArcelorMittal Eisenhüttenstadt (AMEH).

Trotz der seit den 70er Jahren anhaltenden Überproduktion von Stahl sehen die beiden Referenten den Werkstoff als konkurrenzlos auf dem Weltmarkt. 1,5 Milliarden Tonnen werden jährlich produziert, davon 40 Millionen Tonnen in Deutschland. Dem gegenüber stehen 240 Millionen Tonnen weltweit und 60 Millionen

Tonnen Aluminium. Inspiriert vor allem durch die Autoindustrie, erlebt der Werkstoff eine anhaltende Innovation. Stahl wird intelligent: verformbar und stabil zugleich, widerstandsfähig und dabei immer leichter. Für Karl Döring bleibt er „das Rückrat der Wirtschaft“, auch durch die Rüstungsindustrie, „so lange die Welt so unvernünftig und verrückt ist, wie heute“. Dabei wird der Wettbewerb härter. Mittelfristig kann Russland rund 15 Prozent billiger produzieren als Westeuropa. „Deshalb geht es darum, auch in Zukunft höherwertige Produkte anzubieten, als sie die Konkurrenz herstellt.“ Der Standort Eisenhüttenstadt, daran lässt Döring keinen Zweifel, ist dazu in der Lage.

Qualitätsvorsprung muss gehalten werden

Das sieht auch Matthieu Jehl nicht anders, selbst wenn China nach seiner Prognose in absehbarer Zeit an einem Tag so viel Stahl produzieren wird, wie AMEH in einem Jahr. Die chinesische Jahresproduktion könnte quantitativ den Bedarf von ganz Europa decken, die chinesische Überschussproduktion ist ebenso hoch, wie die Gesamtproduktion von Stahl in Deutschland. „Der Mehrwert liegt in den Rohstoffen“, betont Jehl. Deshalb ist ArcelorMittal mit seinen Niederlassungen in 60 Ländern, 245.000 Mitarbeitern, 59 Hochöfen und 84 Milliarden US-Dollar Umsatz im Jahr weltweit marktfähig. Der Standort Eisenhüttenstadt ist vergleichsweise klein mit seinen 2.600 Mitarbeitern und 200 Auszubildenden sowie 1,2 Milliarden Euro Jahresumsatz. „Aber er gehört trotzdem zu den bedeutenden Standorten der ArcelorMittal“, betont Jehl. Damit das so bleibt, investiert der Konzern jährlich rund 20 Millionen Euro in Eisenhüttenstadt. „Es sind Investitionen in Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Energieunabhängigkeit sowie Produktentwicklung und Innovation.“ Wobei letzteres nicht nur Materialforschung meint, sondern beispielsweise auch moderne Unternehmensführung, Arbeitssicherheit, Motivation und Qualifikation der Belegschaft.

Zu den Ergebnissen gehört ein Rekordjahr 2013 bei der Flachstahlproduktion. Mit mehr als 1,6 Millionen Tonnen Jah-



*Professor Karl Döring sieht gute Marktchancen für die westeuropäische Stahlindustrie.*



Der Vorsitzende der Geschäftsführung ArcelorMittal setzt auf Investitionen: 20 Millionen Euro sind das im Jahr durchschnittlich allein am Standort Eisenhüttenstadt.

resproduktion rechnet der Vorstandschef. Eine Steigerung von 40 Prozent gegenüber 2009. „Eisenhüttenstadt liegt in der Mitte eines großen Wachstumszentrums in Osteuropa“, erläutert Jehl. Da 40 Prozent der Stahlproduktion der Autoindustrie und ein weiterer be-

Zuge der Globalisierung, warnt Jehl.

Auch die Perspektive zahlreicher Mittelstandsbetriebe, die sich im Umfeld von AMEH gegründet haben, ist von der Zukunft des Stahlstandortes nicht zu trennen, selbst wenn viele Betriebe inzwischen einen hohen Grad der Un-

trächtlicher Teil der Bauindustrie zufließen, partizipiert AMEH am osteuropäischen Wirtschaftsaufschwung.

Von der Politik erwartet Jehl „eine Energie- wende, die nicht zur Gefahr für die Stahlindustrie wird“. Das Errichten immer neuer Hürden, die mit hohem Aufwand und hohen Kosten verbunden sind, werde zu einem Wettbewerbsnachteil Deutschlands im

abhängigkeit von ihrem ursprünglichen Mutterunternehmen erlangt haben. Für den ostbrandenburgischen Wachstumskern Frankfurt (Oder) / Eisenhüttenstadt ist AMEH längst zur festen Burg geworden, während die Nachbarstadt durch die ins Schlingern geratene Solarindustrie in den Strudel der Krise gerissen wird.

„Umso wichtiger ist es, dass der Standort Eisenhüttenstadt betriebswirtschaftlich einen guten Platz im Gesamttranking belegt“, so der Landesgeschäftsführer des BVMW in Berlin-Brandenburg, Dr. Dieter Kapell.

Klemt



BVMW-Landesgeschäftsführer Dr. Dieter Kapell im Gespräch mit den Gästen.

## Verband ist die richtige Adresse

Harald Petzold ist ein BVMW-Mann der ersten Stunde

Anfang Dezember 1990 in Frankfurt (Oder). Als Hauptmann der Bundeswehr war ich verantwortlich für Großsportveranstaltungen und die Vermarktung des Sports im damaligen Armeesportklub Frankfurt (Oder). Es meldete sich Besuch an, zwei Vertreter der Geschäftsführung des BVMW, eines Vereins, von dem ich bisher noch nichts gehört hatte. In einem langen Gespräch wurden mir die Rolle und die Aufgaben der Mittelstandsorganisation erklärt und ich begriff sehr schnell, dass dieser Verein eine große Bedeutung für das wachsen und gedeihen des noch kleine und zarte Pflänzchen Klein- und Mittelständische Unternehmen im Osten Deutschlands haben könnte.

Aber was hatte das mit mir zu tun?

Die konkrete Frage kam zuletzt! Ob ich Interesse hätte, diesen BVMW, mit aller notwendigen Unterstützung, im IHK-Kammerbezirk Frankfurt (Oder) aufzubauen?

Warum kam man auf mich? Eigentlich sehr einfach zu beantworten. Ich

hatte seit Jahren durch meine Aktivitäten zur sportlichen Vermarktung des Armeesportklubs Kontakt zu vielen jetzigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Ich wusste auch, dass diese Unternehmen viel Kraft verwendeten, um in diesem für sie neuen System der wirtschaftlichen Tätigkeit bestehen zu können, und viel Unterstützung und Hilfe, vor allem im Bereich Wirtschafts- und Steuerrecht, Marketing und marktwirtschaftliches Verständnis, brauchen würden.

Nach reiflicher Überlegung wurde ich wenig später einer der ersten Kreisgeschäftsführer im Ostteil Deutschlands, zumal ich wußte, dass der Armeesportklub Frankfurt in seiner jetzigen Form nicht weitergeführt werden würde und eine Umwandlung zur Sportfördergruppe der Bundeswehr vorgesehen war.

Das hieß zuerst selbst lernen! Aber in nur einem Jahr gelang es, einen Kreisverband von mehr als 140 KMU zu bilden.

Die tägliche Arbeit mit den Unterneh-

men, regelmäßige monatliche Stammtische zu den manchmal einfachsten Dingen der „neuen Marktwirtschaft“, das Schreiben von Privatisierungskonzepten für die Treuhänder und die Begleitung von Geschäftsverhandlungen bestimmten meine Tätigkeit. Auch die von der Geschäftsführung empfohlenen

Berater aus dem Westen leisteten eine ausgezeichnete Arbeit. Der BVMW war die richtige Adresse für den jungen Mittelstand im Osten des vereinten Deutschlands.



Baute einen der ersten Kreisverbände des BVMW im Osten Deutschlands auf: Reinhard Petzold.

## Vorgestellt

## Bildungsträger im Herzen Berlins



**Unternehmen:** Die Gemeinnützige Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen mbH (GFBM) bietet berufliche Bildung, Weiterbildung, Umschulung und Qualifizierung an. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Gesellschaft auf Sprachvermittlung und Sprachförderung. Unser Bildungszentrum in Schöneberg ist anerkanntes Prüfungszentrum für die TestDaF-Sprachprüfung.

**Firmengeschichte:** Gegründet wurde die Gemeinnützige Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen mbH (GFBM) 1992. Damals befand sich der Firmensitz noch in Kreuzberg und hatte nur fünf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Heute sind es an zehn Standorten in Berlin mehr als 200.

**Philosophie:** Die GFBM versteht sich als arbeitsmarktpolitische und soziale Dienstleisterin. Sie entwickelt und setzt Projekte um, die darauf ausgerichtet sind, Menschen mit ihren persönlichen und beruflichen Kompetenzen wahrzunehmen und ihre individuellen Berufschancen und Lebensperspektiven zu verbessern.

**Kunden:** Unsere Angebote richten sich an Menschen unterschiedlichen Alters, die ihre Kompetenzen erweitern wollen, um sich entweder in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder sich neue berufliche Perspektiven zu eröffnen.

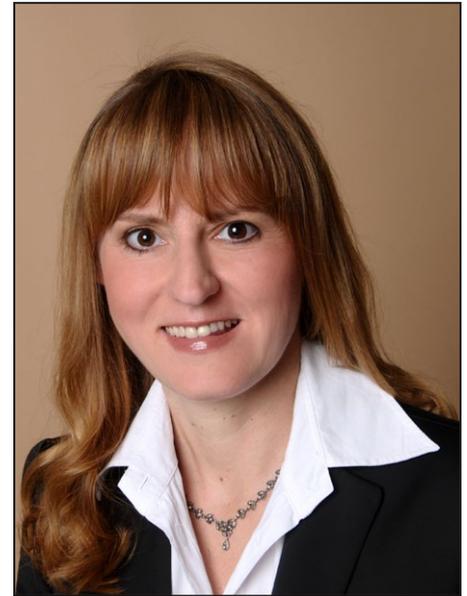
**Kontakt:** GFBM gGmbH, Lützowstraße 106, 10785 Berlin, Telefon: 030 / 61 77 640, gfbm@gfbm.de, www.gfbm.de

# BVMW-Spezialisten für alle Fragen der Liquidität

Arbeitsgruppe lädt regelmäßig vzu Veranstaltungen ein

**Berlin.** Bereits im April hat die Fachgruppe Liquidität unter Koordination von Birgid Zoschnik, Regionalgeschäftsführerin des BVMW in der Hauptstadtregion Süd, und Kristina Borrman von der Firma Solvenznavigation, ihre Arbeit aufgenommen. Zwölf Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen bündeln ihre Kompetenzen und stehen BVMW-Mitgliedern als Experten in Fragen der Liquiditätssicherung und -optimierung des Unternehmens zur Verfügung. Hierzu gehören Makler für Kreditversicherungen, Steuerberater, Buchführungsunternehmen, Anwaltskanzleien, Wirtschaftsprüfer, Finanzberater sowie eine auf Liquiditätsmanagement, Ratings und Finanzkommunikation spezialisierte Unternehmensberatung, ein Institut für betriebliche Altersversorgung, ein Kreditsachverständiger und ein auf den Finanzbereich spezialisierter Personaldienstleister.

Alle zwei Monate wird es Veranstaltungen für Mitglieder zu liquiditätsrelevanten Unternehmertemen geben. So lädt die Fachgruppe am 05.11.2013 ein zum Vortrag „Die betriebliche Notfallvorsorge“. Olaf Herzog, Fachanwalt für Gesellschafts-, Erb- und Familienrecht, und Kristina Borrman, Unternehmensberaterin für Liquiditätsmanagement, informieren über bestehende Risiken und wie ein Notfallplan gestaltet sein sollte, damit im Falle des plötzlichen Ausfalls



Kristina Borrman ist Ansprechpartnerin der Arbeitsgruppe Liquidität im BVMW **Foto: K. Springer**

des Geschäftsführers bzw. Inhabers die Handlungsfähigkeit des Unternehmens sichergestellt ist. Die in Kürze freigeschaltete Webseite der Fachgruppe als Unterseite der BVMW-Hauptstadtregion Süd wird über ihre Arbeit und Veranstaltungen informieren.

Ansprechpartnerin für alle interessierten Unternehmer ist Kristina Borrman, erreichbar unter der Telefonnummer 030 / 81 82 68 70.

## Sky Tower Lounge für Unternehmer

Deutsches Betriebskosten Institut e.V. stellt sich vor

**Berlin.** Wo kann man als Unternehmen noch sparen - mit Sicherheit an den Betriebskosten! Die meisten Abrechnungen sind fehlerhaft und werden trotzdem beglichen. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich. Lassen Sie sich von Profis bei der Prüfung beraten und unterstützen - es ist Ihr Geld. Das Deutsche Betriebskosten Institut e.V. ist unabhängig und hat eine klare Unternehmerorientierung. Seit kurzer Zeit existiert eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem BVMW und dem Institut, die bereits erste Ergebnisse erbringt. Zur ersten gemeinsamen Veran-

staltung 2013 in der Aky Tower Lounge im Winters Hotel Berlin im Spiegelturm laden der BVMW und der Verein Deutsches Betriebskosten Institut, vertreten durch den BVMW-Kreisgeschäftsführer Christian Würzburg und Vereinsvorstand Henry Kemnick, am 7. November um 18 Uhr ein. In ungewöhnlichem Ambiente geht es um Themen wie Betriebs- und Heizkosten, Immobilien sowie Rechtsfragen. Referenten des Abend sind Sabine B.E. Mammét, Steffen Weber und RA Frederic Ansin. Nach einer Pause stehen sie den Teilnehmern zu spezifischen Fragen Rede und Antwort.

Marc Wüsthof - Director Sales

# Den Anwender im Blick

## Wie Sie Ihre Anwender richtig kennenlernen

Zunehmende Komplexität von Software und Services sowie steigende Ansprüche von Anwendern erfordern eine veränderte Herangehensweise in der Konzeption und Entwicklung von Software. Heute ist es wichtiger denn je, den Anwender und seine vielfältigen Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei gibt es nicht mehr den Anwender: Verschiedene Interessengruppen stellen zum Teil widersprüchliche Anforderungen an eine Software – vom eigentlichen Anwender bis zum Betriebsrat oder der Unternehmens-IT. Daher ist es notwendig, die Bedürfnisse aller beteiligten Interessengruppen frühzeitig zu identifizieren und während der gesamten Konzeption und Entwicklung der Software zu berücksichtigen. Doch wer sind eigentlich Ihre Anwender und wie lernen Sie diese kennen?

### Der Drei-Punkte-Plan

Dabei hilft ein einfacher Drei-Punkte-Plan:

1. In einem ersten Schritt geht es darum, das im Unternehmen vorhandene Wissen aufzugreifen. Oft gibt es bereits mehr Informationen über die verschiedenen Interessengruppen als man denkt. Gibt es bspw. einen Support, der regelmäßig Feedback von Anwendern erhält? Was sagt der Vertrieb, sind die besten Verkaufsargumente, was sind Hindernisse im Verkauf? Gibt es Markt- und Zielgruppenanalysen?

2. Betrachtet man alle vorhandenen Informationen im Überblick, fallen schnell Wissenslücken und offene Fragen auf, die man in einem zweiten Schritt definieren kann. Das können Fragen sein, wie „Haben wir damit wirklich alle möglichen Interessengruppen berücksichtigt?“ oder „Was genau unterscheidet Anwendergruppe A von B?“.

3. Je nach Umfang des vorhandenen Wissens und der Art, der im zweiten Schritt formulierten Daten, kann man dann Möglichkeiten ableiten, wie man in einem dritten Schritt zu den erforderlichen Antworten kommt, indem man qualitative oder quantitative Methoden anwendet.

Kurz gesagt, bedeutet „qualitativ“



Marc Wüsthof

Foto: D-Labs

nichts anderes, als dass mit wenigen Anwendern viel geredet wird (typische Methoden sind qualitative Interviews oder Fokusgruppendifkussionen), am Ende eine Menge neuer Ideen entstehen und man einen Blick für „das große Ganze“ entwickelt. Bei quantitativen Methoden dagegen bekommt man von vielen Anwendern Antworten zu festgelegten



Ihr Ansprechpartner:

**D-Labs GmbH**

**Team Director**

**User Research:**

*Ireen Weise*

**Adresse:**

Hasso Plattner High Tech Park  
Rudolf-Breitscheid-Str. 185-189  
D-14482 Potsdam, Germany

**Telefon:**

+49 331 97992-300

**Fax:**

+49 331 97992-310

**eMail:**

[info@d-labs.com](mailto:info@d-labs.com)

**Internet:**

<http://www.d-labs.com/>

Fragen und kann aus diesen Antworten „harte Zahlen“ und prozentuale Verteilungen zu konkreten Themen ableiten.

Qualitative Methoden liefern eine Unmenge an neuen Informationen, auf deren Basis aber keine Aussagen à la „Mehr als 79,8 Prozent wollen Design A und deshalb entscheiden wir uns dafür“ möglich sind. Sie erklären dafür aber das „Warum“ hinter den Entscheidungen der Teilnehmer: Wenn Sie am Ende des Fragebogens zwar wissen, dass 79,8 Prozent Design A wollen, dann wissen Sie noch lange nicht, warum die restlichen 20,2 Prozent das nicht wollen und wie Sie diese überzeugen könnten. Deshalb kann auch eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden sehr sinnvoll sein.

### Von der Theorie in die Praxis

Das heißt jetzt nicht, dass Sie an dieser Stelle mit einem Ein-Jahres-Projekt rechnen müssen: Ihre Anwender können Sie schon in kleinen Schritten kennenlernen. Bereits mit fünf qualitativen Interviews pro Zielgruppe erhalten Sie innerhalb weniger Wochen viele wertvolle Informationen.

Egal, ob Sie sich letztendlich für eine qualitative oder quantitative Methode (oder eine Kombination aus beidem) entscheiden: Überlassen Sie die Durchführung am besten Experten. Diese beraten Sie bei der Auswahl der richtigen Methode, sind geübt in deren Anwendung und v.a. im Umgang mit und der Interpretation von umfassenden Daten versiert. Und nur, weil Sie die Durchführung anderen überlassen, heißt das nicht, dass Sie davon nichts mitbekommen: Idealerweise können Sie bei einem Teil der Erhebung dabei sein und Ihre Anwender „persönlich“ kennenlernen.

D-LABS ist ein Design- und Beratungsunternehmen für die Softwareindustrie. Ein Schwerpunkt des Unternehmens liegt in jedem Projekt auf den Anwendern und ihren Anforderungen. Seit 2006 betreuen wir Unternehmen verschiedenster Branchen und konnten bereits Unternehmen wie GASAG, Sparkassen-Finanzportal und mobile.de dabei helfen, ihre Anwender in den Blick zu bekommen – und zu behalten.

# Kanton Schwyz - The Region Y

Viele Unternehmen pflegen Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern des BVMW



Urs Durrer steht dem Amt für Wirtschaft vor.

Victorinox, das Schweizer Traditionsunternehmen, ist ein Urschwyzzer Familienbetrieb und stellt seit 1884 hochwertige Messer im Kanton Schwyz her. Das Kloster Einsiedeln, die Mythen und der Vierwaldstättersee begeistern jährlich Tausende von Touristen. Schwyz ist weltbekannt und dennoch – so scheint es – übermässig bescheiden. Der Kanton Schwyz ist einer der drei Gründerkantone und als bedeutender Urkanton zugleich Namensgeber der Schweiz. Infobrief befragte Urs Durrer, Vorsteher im Amt für Wirtschaft des Kantons Schwyz, über den Standort und seine Potentiale.

*Herr Durrer, Standortförderung für den Kanton Schwyz ist Ihr Kerngeschäft. Der Kanton hat unzählige Vorzüge zu bieten, trotzdem ist er wenig bekannt. Wie charakterisieren Sie Schwyz?*

Der Kanton Schwyz verkörpert das Land im Kleinformat. In den letzten Jahren verzeichnet Schwyz ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Von rund 110.000 Einwohnern 1990 sind wir heute bei über 150.000 Einwohnern. Neben einer wunderschönen voralpinen Landschaft und dem geliebten Brauchtum besticht der Kanton Schwyz

mit einer guten Infrastruktur, einem breiten Freizeit- und Kulturangebot sowie einem ausgezeichneten Bildungssystem. Das alles trägt zu einer aussergewöhnlich hohen Lebensqualität bei.

*Und wirtschaftlich gesprochen? Womit überzeugt der Standort Schwyz?*

Der Kanton Schwyz gehört zum Wirtschaftsraum Zürich und liegt nur 35 Minuten von der Stadt und dem internationalen Flughafen entfernt. Im internationalen Ranking gehört der Kanton Schwyz zu den Top 5 der attraktivsten Wirtschaftsstandorte. Der Kanton bietet mit nur 11,9 Prozent Unternehmenssteuern und 23,9 Prozent Maximalsteuern für Privatpersonen das steuergünstigste Paket der Schweiz. Die Kreditwürdigkeit ist mit einem AAARating von Standard & Poor's ausgesprochen hoch. Durch die Vielzahl an Bildungsinstitutionen und der Nähe zu Universitäten und Hochschulen bringen wir hervorragend ausgebildete Arbeitskräfte hervor. Die Arbeitslosigkeit in Schwyz liegt lediglich bei 1,4 Prozent.

*Welche Branchen sind vorwiegend zu finden im Kanton Schwyz?*

In Ausserschwyz befindet sich das Finance Valley Lake Zurich, Pfäffikon, ein Cluster mit über 150 Firmen aus den Bereichen spezialisierte Finanz-, Beratungs- und Informatikdienstleistungen. Zudem haben viele international renommierte Unternehmen ihr Headquarter in Ausserschwyz angesiedelt wie z.B. die börsennotierten Firmen Kühne + Nagel und OC Oerlikon. Im inneren Kantonsteil beobachten wir eine Konzentration von Firmen aus der Medtech-, Pharma- und Präzisionstechnik-Branche. Diese Entwicklung fördern wir gezielt: in den nächsten zwei Jahren entsteht der Medtech-Cluster Schweiz werden über 1000 Arbeitsplätze geschaffen.

*Es gibt immer mehr branchenübergreifende Cluster. Welche Bedeutung haben diese?*

Tiefe Steuern, hochqualifizierte Arbeitskräfte und eine gute Infrastruktur sind wesentliche Entscheidungskriterien in der Standortwahl. Immer wichtiger wird aber das Netzwerk, auf das ein Unternehmen zählen kann. Die Bündelung von Firmen, welche eine gemeinsame oder ergänzende Tätigkeit verbindet, ist der Schlüssel zum Erfolg. Durch die räumliche und inhaltliche Nähe liegen strategische Partnerschaften und die Nutzung von Synergien auf der Hand. Gezielte Kooperationen und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen steigern die Wertschöpfung und stärken die Position im Markt. Auch der Kanton Schwyz fördert eine aktive Cluster-Politik. Durch den Finanzcluster in Pfäffikon sowie den zukünftigen Medtech-Cluster in Küssnacht ist der Kanton bestens aufgestellt für die Zukunft.

*Was verbindet Berlin Brandenburg und der BVMW mit dem Kanton Schwyz?*

Der Kanton Schwyz ist seit 2011 Mitglied beim BVMW. Klein- und Mittelbetriebe (KMU) dominieren auch die Struktur der Wirtschaft im Kanton Schwyz. Viele Schwyzzer Unternehmen dürfen auf langjährige, gegenseitig erfolgreiche Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des BVMW zählen. Immer mehr Unternehmen aus Berlin interessieren sich für eine Niederlassung im Kanton Schwyz. Im Rahmen des Jahresempfangs 2013 in Berlin konnten wir ein deutsches Start Up-Unternehmen im Bereich Cleantech mit einem Schwyzzer Unternehmen zusammenbringen. Innovation und Wissenschaft trifft auf Wirtschaft. Das Produkt wird nun weiterentwickelt und baldmöglichst gemeinsam auf den Markt gebracht. Auch die Präsentation des Medtech-Clusters Schweiz fand grosse Beachtung in Berlin und Umgebung. Diverse Gespräche mit BVMW Mitgliedern, welche sich für das Cluster-Netzwerk interessieren, haben sich ergeben.

**W**eitere Informationen gibt es im Internet auf den Seiten [www.schwyz-wirtschaft.ch](http://www.schwyz-wirtschaft.ch) und [www.medtechcluster.ch](http://www.medtechcluster.ch)

# Mitarbeiter finden - Mitarbeiter binden

## Wissenschaft trifft Wirtschaft in Eberswalde

**Eberswalde.** Unter dem Motto Mitarbeiter finden - Mitarbeiter binden - Soziale Unternehmenskultur trafen sich bereits zum dritten Mal gut 60 Unternehmer, Dozenten und Studenten sowie Vertreter von Unternehmensverbänden auf dem Waldcampus der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Den Auftakt machte die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt. Sie stellte ein GPS-unabhängiges Ortungssystem für weitläufige Landschaften ohne Internetanbindung vor. Anschließend ging es sofort um das Hauptthema dieser Veranstaltung.

Susan Wernicke von der BITO AG, einem Großhändler für Farben, Putze, Lacke und Bodenbeläge, erläuterte, wie sie es mit ihren 138 Mitarbeitern geschafft haben, dem allgemeinen Fachkräftemangel eine nachhaltige Strategie und Taktik entgegen zu setzen. Denn dem Unternehmen geht es um Nachhaltigkeit. Also nicht nur um das liebe Geld in der Lohntüte der Mitarbeiter. Sondern insbesondere um die eigene Ausbildungsakademie, um altersdifferenzierte Angebote, um Team-Rotation und regelmäßige Schnupperpraktika der Mitarbeiter in anderen Betriebsbereichen. Überhaupt erwies sich auch in den weiteren Vorträgen, dass der Mitarbeiter immer als Mensch, niemals jedoch als ein Kostenfaktor betrachtet wird. Peter Jahn von der Märkisch Grün GmbH zeigte dies sehr eindrucksvoll auch für sein Unternehmen auf.

Weitere Darlegungen zu der Frage, wie ich als Chef die Entwicklung meines Unternehmens nachhaltig und im Konsens mit meinen Mitarbeitern gestalten kann, regten den anschließenden Erfahrungsaustausch und die Diskussionen der Gäste sehr lebhaft an. Den kleineren

mittelständischen Unternehmen fehlt häufig die Kraft, Innovationen und neue Ideen umzusetzen. Von daher werden Partner, wie die Hochschule, aber auch Unternehmen wie der LernSINN erlebBAR e.V., dringend benötigt. Kümmern müssen sich um diese Kontakte und Kooperationen natürlich die Chefs. Denn nichts kommt von allein, und in der Regel kostet es auch Geld.

Ulrike Pink vom Career Service der HNEE kümmert sich auch nach der Veranstaltung um die Angebote und Nachfragen der Unternehmer und Studenten.

E-Mail:

ulrike.pink@hnee.de

Telefon:

03334-657 457.

Die Transferstelle der HNEE Transferstelle ist erreichbar per E-Mail:

tib@hnee.de und per

Telefon: 03334 65 7 -114 und -113

in anderen Bundesländern sucht.

In der finalen Podiumsdiskussion unter der Leitung von Prof. Alexander Pfriem kamen weitere praktische Handlungsansätze zur Sprache. Beim Abendbüfett wurden zwischen den Gästen zahlreiche Verabredungen für die Vertiefung der Erstkontakte getroffen. Eines regen Zuspruchs erfreute sich auch die gut bestückte Arbeitsplatz-Börse für Unternehmer und Studenten. Die Pinnwand im Auditorium konnte die Angebote kaum aufnehmen. Auf der Website der HNEE [www.hnee.de](http://www.hnee.de) ist alles Wichtige dauerhaft hinterlegt. Auch 2014 wird es wieder einen Unternehmertag geben. Anfragen und Hinweise dazu nehmen die Hochschule und die regionalen Funktionsträger des BVMW bereits heute gern entgegen. Schröder-Voigt

Auch darin waren sich alle einig: Die Unternehmen müssen für ihre Zukunft noch mehr und weitaus effektiver in die Aus- und Fortbildung investieren. Es ist wichtig, ihre eigene Attraktivität für interessierte Bewerber deutlich zu steigern. Also auch als Arbeitgeber eine eigene Marke zu entwickeln. Denn nur so kann verhindert werden, dass mehr als die Hälfte der HNEE-Absolventen seine berufliche Zukunft eher im Ausland oder

Vorgestellt

## Weißgerber Lesezirkel



Lesezirkel-Zustellerin Ines Adermann. Foto: Katrin Penschke

**Unternehmen:** Der Weißgerber Lesezirkel ist ein Berliner Familienunternehmen mit 40 Mitarbeitern. Das Prinzip des Lesezirkels ist die Mehrfachvermietung von Zeitschriften und Magazinen. Diese bezieht der Weißgerber Lesezirkel druckfrisch von den Verlagen und versieht sie dann mit einem Schutzumschlag, der gleichzeitig als Werbeträger dient.

**Firmengeschichte:** Gegründet wurde das Unternehmen 1925 durch Emil Weißgerber. Heute leitet die Urenkelin des Gründers, Ute Weißgerber-Knop, den Weißgerber Lesezirkel in vierter Generation.

**Philosophie:** ist seit jeher, traditionelle Werte mit moderner Dienstleistung zu verbinden. Übrigens tut der Weißgerber Lesezirkel nicht nur Gutes für seine Kundenschaft, sondern setzt sich seit Jahren auch für soziale und kulturelle Projekte ein.

**Kunden:** : interessant für alle, die gerne lesen und Gewerbetreibende, die ihren Kunden einen besonderen Service bieten möchten. BVMW-Mitglieder, Centrovital und Florida Eis sorgen bereits mit dem Lesezirkel für Kurzweil bei ihren Kunden.

**Kontakt:** Telefon:

030 / 740 748 712

eMail:

uw@weissgerberlesezirkel.de

Internet:

[www.weissgerberlesezirkel.de](http://www.weissgerberlesezirkel.de)

Vorgestellt

ba-management  
Der Risk  
und Compliance  
Spezialist

**business  
aggregator  
management  
services**

**Unternehmen:** Komplexe Vorgänge einfach steuern ist das Ziel der ba-management. Wir beschäftigen uns nicht allein mit der Analyse von Risiken in einzelnen Unternehmensbereichen, sondern verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der auch die Abhängigkeiten der Risiken aufzeigt. Daher haben wir mit sonabs eine am Markt einzigartige Risk-, Compliance- und Projektsteuerungslösung entwickelt.

Zitat eines Finanzvorstandes einer Bank aus München: „Mit dem sonabs Vorgehen spare ich erheblich Zeit, kann nichts vergessen und kann dann die festgelegten Maßnahmen wie ein Projekt steuern. Außerdem habe ich alles zentral dokumentiert“.

**Firmengeschichte:** Von 2002 bis 2007 testete eine Gemeinschaft namhafter deutscher Institute und industrieller Forschungseinrichtungen im Rahmen einer umfangreichen Forschung ein neuartiges Vorgehen bei der Bewertung der Unternehmerwirtschaftlichkeit in der Praxis. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden ba-management zur Weiterentwicklung und Vermarktung überlassen und bilden noch heute den Kern der sonabs-Lösung.

**Kontakt:**

Telefon: 030 / 31 18 89 701

Internet:

www.ba-management.de

## Geldscheine bitte nie heißer als bei 40 Grad waschen...

BVMW-Veranstaltung über das Geschäft mit den Blüten

**Frankfurt.** Die Chance, einen falschen Geldschein in die Hand zu bekommen, ist etwa so groß, wie der Gewinn eines Vierers mit Zusatzzahl beim Lotto. Insofern hatten die Teilnehmer der Veranstaltung „Das Geschäft mit den Blüten blüht – wie können wir sie erkennen“ Glück.

Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) hatte dazu Bundes-

bankdirektor Joachim Löwer von der Filiale Berlin ins Frankfurter City Park Hotel eingeladen. Der graumähneige Finanzfachmann hatte neben vielen guten Ratschlägen auch eine Handvoll echter falscher Scheine im Gepäck und ermunterte die Gäste zum Vergleich. Einige der Blüten hätten gute Chancen gehabt, damit die Hotelrechnung zu bezahlen. Aber natürlich machte das keiner. Schon, weil es für die wissentliche Weitergabe von Falschgeld ein Jahr Gefängnis gibt – ohne Bewährung. Für die unwissentliche Weitergabe gibt es ein misstrauisches Stirnrunzeln. Und wer den im Falle des Betrogenwordenseins sichersten Weg geht – zur Polizei nämlich, muss den Verlust einkalkulieren: Falschgeld wird nicht ersetzt. Aber wie gesagt: die Wahrscheinlichkeit ist ehr viel geringer als ein Bußgeldbescheid wegen Falschparkens oder Geschwindigkeitsüberschreitung. Zumindest beim Durchschnittsautofahrer.

Prägnant erläuterte Löwer, der auch Kassierer, Buchhalter und ähnliche Berufsgruppen professionell schult, die Erkennungsmerkmale der Zahlungsmittel. 80 Prozent der Fälschungen entfallen auf die 20- und 50-Euro-Banknoten, nur jeweils ein Prozent auf die Fünfer und Fünfhunderter. Im vergangenen Jahr wurden bei einer umlaufenden Menge von zwei Milliarden Scheinen



Bundesbankdirektor Joachim Löwer erklärt, wie sich Falschgeld schnell erkennen lässt. Foto: Klemt

41.500 Fälschungen entdeckt. Bedenkt man, dass es EU-weit sogar knapp 15 Milliarden Scheine sind, ist das eine sehr geringe Menge, ebenso wie die 60.000 gefälschten Münzen. Auch dabei gibt es noch Unterschiede zwischen Hochburgen – Hafenstädte und Metropolen – und der Provinz.

### Bankautomaten sind sicher

Rund fünf Mal im Jahr kommt jeder Schein wieder bei der Bundesbank an und wird kontrolliert. Am Geldautomaten, versichert Löwer, wird es deshalb immer und ausschließlich sauberes Geld geben. Wer Pech hat, kann aber auch eine echte Banknote in eine Fälschung verwandeln. „Bitte waschen Sie ihr Geld nie heißer als 40 Grad und benutzen Sie ein Waschmittel ohne optische Aufheller“, rät Löwer lachend. Besonders groß ist die Lebensdauer des Geldes allerdings auch sonst nicht. Zwei Milliarden Banknoten werden jährlich nachgedruckt. Für einen 5-Euro-Schein endet der Rundflug zumeist nach etwa 14 Monaten. Der jetzt neu herausgegebene Schein soll drei Monate länger durchhalten. Außerdem weist er neue Sicherheitsmerkmale auf – öffentlich bekannte ebenso wie geheime. „Das ist der Wettlauf, den wir uns immer mit den Fälschern liefern.“

Klemt

# Ein Sportklassiker im BVMW

In Berlin findet eines der ältesten Sechs-Tage-Rennen der Welt statt

**Berlin.** Radsport hat in Berlin und Umgebung eine lange Tradition. Seit 1909 gibt es das Berliner Sechstagerennen. Da, es gehört es zu den ältesten Sechstagerennen der Welt. Alljährlich stellen sich die Spitzenfahrer des Bahnradsports einem breiten Publikum vor und kämpfen um Rundengewinne und Punkte auf dem Lattenoval. Zwar haben die Austragungsorte in Berlin mehrfach gewechselt, aber über ein Jahrhundert hat sich die Faszination des Rennens erhalten. Es zählt zu den bestbesetzten Rennen im Rennsport-Kalender und verbindet spannenden, hochklassigen Sport mit einem buntgemischten Unterhaltungsprogramm zu einem unvergesslichen Radsportfest, das jährlich über 75.000 Besuchern anzieht.

Alljährlich Hochspannung  
auf dem Velodrom

Organisiert wird diese hochkarätige Sportveranstaltung vom BVMW-Mitgliedsunternehmen Berliner 6-Tage-Rennen GmbH. Mit dem Geschäftsführer, Reiner Schnorfeil, dem Sportlichen Leiter Dieter Stein und nur sieben weiteren Mitarbeitern wird jedes Jahr wieder die organisatorische und logistische Herausforderung gemeistert. Spitzensportler werden verpflichtet, der Umbau des Velodroms zur Radrennbahn muss organisiert, tausende Meter Elektroleitungen und Kabel müssen verlegt, das Catering geplant, die Show-



Berlins hochkarätige Rennsportveranstaltung gibt es seit mehr als 100 Jahren.  
**Fotos: Berliner 6-Tage-Rennen GmbH**

einlagen ausgewählt, Prominente eingeladen werden. Gleich nach dem letzten Rennen beginnt der Kartenverkauf für die nächste Saison und das Einwerben von Sponsoren. Die heiße Phase beginnt dann im Januar eines jeden Jahres. Sind alle Sportler fit? Sind die Künstler verfügbar? Läuft der Umbau planmäßig ...?

Schließlich fällt der Startschuss und die Jagd der Radsportler beginnt. Weltklassefahrer und Talente aus aller Welt

sorgen für spannende Kämpfe. Steher, Sprinter und Madison-Fahrer liefern sich spektakulären Rennen. Umrahmt wird das Großereignis traditionell durch ein buntes Rahmenprogramm für Jung und Alt sowie durch ein reichhaltiges kulinarisches Angebot.

Sonderkonditionen für  
BVMW-Mitglieder

Das Berliner Radsport-Glanzlicht verbindet seit Jahrzehnten die gesamte Region und spricht eine große Fangemeinde aus allen Bevölkerungs- und Altersschichten an. Deshalb möchte sich die Berliner 6-Tage-Rennen GmbH auch im Berlin-Brandenburger Unternehmerkreis bekannt machen und bieten den BVMW-Mitgliedern für das 103. Sechstagerennen im Januar 2014 Sonderkonditionen. Am 26. Januar 2014 sind alle BVMW-Mitglieder und -Freunde herzlich zum Unternehmertreffen beim Sechstagerennen eingeladen. Gemeinsam mit anderen Unternehmern erleben Sie spannende Sportwettkämpfe und genießen den leckeren Brunch sowie die Showprogramme. Weitere Informationen und Buchung Ihrer Logenplätze unter [www.oberhavel.bvmw.de](http://www.oberhavel.bvmw.de).

Renate Fonfara



**Geschäftsführer****Landes-  
Verband**

**Cottbus,  
Landkreis Spree-Neisse**



Wolfgang Wenzke  
Am Nordrand 40  
03044 Cottbus  
Tel.: 0355 / 48 54 09 92  
Fax: 0355 / 48 54 09 95  
Mobil: 0175 / 24 84 224  
E-Mail:  
wolfgang.wenzke@bvmw.de

**Neukölln**



Jörg Teller  
Jahnstraße 77  
15732 Schulzendorf  
Tel.: 033762 / 22 58 75  
Fax: -  
Mobil: 0176 / 32 23 75 99  
E-Mail  
joerg.teller@bvmw.de

**Landesgeschäftsführer  
Berlin-Brandenburg**



Dr. Dieter Kapell  
Gartenstraße 2  
15230 Frankfurt (Oder)  
Tel.: 0335 / 50 02 180  
Fax: 0335 / 50 02 181  
Mobil: 0172 / 39 36 122  
E-Mail:  
dieter.kapell@bvmw.de

**Hauptstadtregion  
Ost**

Regionalgeschäftsführer:  
Lothar Paul Rehfeld

**Hauptstadtregion  
Nord**

Regionalgeschäftsführerin:  
Jacqueline Hein

**Pressesprecher  
Berlin-Brandenburg**



Henry-Martin Klemt  
Gubener Straße 16 B  
15230 Frankfurt (Oder)  
Tel.: 0335 / 53 55 47  
Fax: 0335 / 53 55 46  
Mobil: 0172 / 58 12 064  
E-Mail:  
frankfurt@hmklemt.de

**Landkreis Oder-Spree  
Stadt Frankfurt (Oder)**



Dr. Dieter Kapell  
Gartenstraße 2  
15230 Frankfurt (Oder)  
Tel.: 0335 / 50 02 180  
Fax: 0335 / 50 02 181  
Mobil: 0172 / 39 36 122  
E-Mail:  
dieter.kapell@bvmw.de

**Landkreis  
Dahme-Spreewald Nord**



Marion Arndt  
Struveweg 1  
14974 Ludwigsfelde  
Tel.: 03378 / 88 36 40  
Fax: 03378 / 20 48 45  
Mobil: 0172 / 31 60 608  
E-Mail:  
marion.arndt@bvmw.de

**Brandenburg  
Süd**

Regionalgeschäftsführer:  
Wolfgang Wenzke

**Lichtenberg-Hohenschönhausen,  
Marzahn**



Lothar Paul Rehfeld (RGF)  
Rosenfelder Str. 15 / 16  
10315 Berlin  
Tel: 030 / 54 71 85 29  
Fax: 030 / 54 71 85 62  
Mobil 0173 / 60 10 616  
E-Mail:  
paul.rehfeld@bvmw.de

**Oberhavel, Havelland,  
Landkreis Ostprignitz Ruppín**



Renate Fonfara  
Ohmstraße 8 A  
16341 Panketal  
Tel.: 030 / 42 80 37 81  
Fax: 030 / 42 80 37 83  
Mobil: 0163 / 21 89 258  
E-Mail:  
renate.fonfara@bvmw.de

**Landkreis Oberspreewald-Lausitz,  
Landkreis Dahme-Spreewald Süd**



Ralf Henkler  
Am Nordrand 40  
03044 Cottbus  
Tel.: 0355 / 48 54 09 94  
Fax: 0355 / 48 54 09 95  
Mobil: 0176 / 83 11 52 93  
E-Mail:  
ralf.henkler@bvmw.de

**Treptow-Köpenick**



Christina Schulz-Heidorf  
Iserstraße 66  
14513 Teltow  
Telefon: 03328 / 30 90 171  
Fax: 03328 / 30 27 58  
Mobil: 0173 / 24 50 416  
E-Mail:christina.schulz-  
heidorf@bvmw.de

**Pankow**



Jacqueline Hein  
Leipziger Platz 15  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 53 32 06 34  
Fax: 030 / 94 11 43 04  
Mobil: 0172 / 80 10 227  
E-Mail:  
jacqueline.hein@bvmw.de

**Landkreis  
Elbe Elster**



Eckhard Höse  
Hufen 48 b  
04895 Falkenberg  
Tel.: 035365 / 27 38  
Fax: 035365 / 35 841  
Mobil: 0170 / 44 92 347  
E-Mail:  
eckhard.hoese@bvmw.de

**Treptow-Köpenick**



Egon Steinborn  
Leipziger Platz  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 53 32 06 87  
Fax: 030 / 53 32 06 50  
Mobil: 0177 / 58 15 307  
E-Mail:  
egon.steinborn@bvmw.de

**Friedrichshain,  
Kreuzberg**



Nik Nitschmann  
Leipziger Platz 15  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 29 66 91 26  
Fax: 030 / 53 32 06 50  
Mobil: 0177 / 49 10 067  
E-Mail:  
info@bvmw-berlin.de

### Landkreis Barnim



Margrit Schröder-Voigt  
Niederbarnimallee 50  
16321 Bernau  
Tel.: 033397 / 28 774  
Fax: 033397 / 28 775  
Mobil: 0172 / 80 19 867  
E-Mail: margrit.schroeder-voigt@bvmw.de

### Hauptstadtregion Süd



Stefan Dirks  
Gartenstraße 4  
14169 Berlin  
Tel.: 030 / 24 37 31 95  
Fax: 030 / 34 66 70 271  
Mobil: 0176 / 60 92 50 96  
E-Mail: stefan.dirks@bvmw.de

### Mitte



Klaus Schwedt  
Leipziger Platz 15  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 53 32 06 88  
Fax: 030 / 53 32 06 50  
Mobil: 0177 / 28 39 038  
E-Mail: klaus.schwedt@bvmw.de

### Potsdam, Brandenburg a.d. Havel, Potsdam-Mittelmark, Prignitz



Rainer Raddatz  
Im Gang 10  
14797 Kloster Lehnin  
Tel.: 033207 / 56 45 91  
Fax: 033207 / 56 29 22  
Mobil: 0170 / 90 42 996  
E-Mail: bvmw@potsdam.de

### Uckermark



Wilfried Wandel  
Franz-Wienholz-Straße 21b  
17291 Prenzlau  
Tel.: 03984 / 83 18 95  
Fax: 03984 / 83 08 97  
Mobil: 0170 / 21 28 718  
E-Mail: wilfried.wandel@bvmw.de

### Hauptstadtregion Süd



Marcel Sturm  
Am Springbruch 1  
13469 Berlin  
Tel.: 030 / 33 00 79 819  
Fax: 030 / 33 00 79 818  
Mobil: 0173 / 87 06 755  
E-Mail: marcel.sturm@bvmw.de

### Reinickendorf



Christian Würzburg  
Ebersdorfer Platz 7  
13581 Berlin  
Tel.: 030 / 3513 53 81  
Fax: 030 / 3513 53 82  
Mobil: 0172 / 65 88 074  
E-Mail: Christian.wuerzburg@bvmw.de

### Hauptstadtregion Süd



Karin Walkenbach  
Leipziger Platz 15  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 42 01 47 16  
Fax: 030 / 55 32 06 50  
Mobil: 0162 / 59 13 2 57  
E-Mail: karin.walkenbach@bvmw.de

### Hauptstadtregion

## Süd

Regionalgeschäftsführerin:  
Birgid Zoschnik

### Potsdam Mittelmark-Ost Teltow-Fläming



Marion Arndt  
Struweg 1  
14974 Ludwigsfelde  
Tel.: 03378 / 88 36 40  
Fax: 03378 / 20 48 45  
Mobil: 0172 / 31 60 608  
E-Mail: marion.arndt@bvmw.de

### Hauptstadtregion Süd



Birgid Zoschnik  
Potsdamer Straße 16-17  
14163 Berlin  
Tel.: 030 / 80 58 99 80  
Fax: 033609 / 37 501  
Mobil: 0172 / 35 02 423  
E-Mail: birgid.zoschnik@bvmw.de

## Tropisches Best Off für Ihre Mitarbeiter

**Krausnick.** Überraschen Sie Ihre Mitarbeiter zum Jahresausklang mit einem Best of der Tropen: ob Weihnachtsfeier unter Palmen, exklusiver Abend mit Kurzaufenthalt bei Show&Dine oder Dankeschön-Gutscheine – wählen Sie aus zahlreichen Angeboten. Machen Sie Ihre Weihnachtsfeier zu einem tropischen Fest: Zum Beispiel mit einem Weihnachtspaket inklusive Show & Dine – eine festliche Kombination aus unserem Show-Highlight und einem delikaten 3-Gänge-Menü. Oder mit einem Weihnachtspaket inklusive einem dreigängigen Weihnachtsmenü im Südsee-Restaurant – umgeben von Strand und Palmen. Oder erleben Sie bei einem Kurzaufenthalt in den Tropen unser Show&Dine-Angebot am bezaubernden Wayang-Plaza. Dankeschön-Gutscheine für Ihre Mitarbeiter können Sie in unserem Online-Shop bestellen. Selbstverständlich können Sie sich von uns auch Ihre ganz individuelle Weihnachtsfeier zusammenstellen lassen. Gerne auch mit Übernachtung in den Tropen. Sie wünschen eine Beratung? Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihnen für Fragen und Wünsche unter der Telefonnummer: 03 54 77 / 60 44 44 oder per E-Mail [reservierungen@tropical-islands.de](mailto:reservierungen@tropical-islands.de) gern zur Verfügung.



**Stefan Dirks**

Stefan Dirks  
Gartenstraße 4  
14169 Berlin

**connex campus GmbH**

Heiko Mehnert  
Kurfürstendamm 67  
10707 Berlin

**FaMaNet UG (haftungsbeschränkt)**

Heiko Kämmer  
Lilienthalstr. 7  
12529 Schönefeld

**Euro-Schulen Berlin Brandenburg GmbH**

Silvia Semidei  
Berliner Straße 66  
13507 Berlin

**CHAPEAU FATAL**

Evelyn Böttke  
Schloßstr. 101  
12163 Berlin

**Gastronomie von Anfang an**

Frank Wendel  
Danziger Str. 159  
10407 Berlin

**Beratungen im Rohstoffbereich**

Ina Nagel  
Heerstr. 17  
14052 Berlin

**Büroservice Kerstin Bär**

Andrea Meisel  
Filehner Str. 92  
12555 Berlin

**UmweltConsulting Duennermann**

Carsten Dünnermann  
Finowstr. 21  
10247 Berlin

**Thorsten Heideck Fotografie**

Thorsten Heideck  
Ullsteinstraße 87  
12109 Berlin

**Teamline Dienstleistung Consulting**

Petra Wodrich  
Bienwaldring 35  
12349 Berlin

**Numoges**

Dr. Marlies Schwalm  
Persiusstr. 10  
14469 Potsdam

**Hotel zum Gutshof**

Marco Wentworth  
Karl-Marx-Str. 6  
03103 Neupetershain

**AFPGW e. V.**

Holger Seidel  
Am Falkenberg 117  
12524 Berlin

**Corinna Fibich Consulting**

Corinna Fibich  
Solinger Str. 32  
14612 Falkensee

**Keller Grundbau GmbH**

Stefan Buder  
Veltener Str. 31  
16515 Oranienburg

**Praxis Dr. Sabine Rieger**

Dr. Sabine Rieger  
Mommsenstr. 7  
10629 Berlin

**APCONEX Gesellschaft für  
Anwendungsberatung im eBusiness mbH**

Detlef Pfütenreuter  
Grünauer Str. 5  
12557 Berlin

**Markt-Apotheke e. K.**

Dorit Kämke  
Markt 29  
15926 Luckau

**GFW Immobilien**

Jörg Wolter  
Anton-Saefkow-Str. 8  
16540 Hohen Neuendorf

**Katharina Gerlach Moderation.Beratung.  
Öffentlichkeitsarbeit.**

Katharina Gerlach  
Kattfußstr. 46  
13593 Berlin

**Winzler GmbH**

Hans-Joachim Winzler  
Germendorfer Dorfstr. 39  
16515 Oranienburg

**Gotoki Kommunikation und Design GbR**

Ina Tollhopf  
Fidicinstraße 3  
10965 Berlin

**Specht Kalleja + Partner  
Gebäudetechnik GmbH**

Jörg Schlerfer  
Keplerstr. 8 - 10  
10589 Berlin

**Sans Souci Bestattungen**

Stefan Bohle  
Alsenstraße 10  
12163 Berlin

**LegalProfession**

Marion Proft  
Platanenstraße 28 a  
13156 Berlin

**PerScreen.Net -  
Personalentwicklung GmbH**

Thomas Rau  
Mauritiuskirchstraße 3  
10365 Berlin

**Emilio Cervino Santarelli**

Emilio Cervino Santarelli  
Niemetzstr. 20  
12055 Berlin

**FIB GbR**

Kathrin Gommert  
Blankenseer Dorfstr. 15  
14959 Trebbin